

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

10.2.1917 (No. 40)

Gebieten oder Orten, wo die Schwediz diese nicht übernehmen kann, bleibt vorbehalten.

Den Schutz der amerikanischen Interessen im Reich, sowie den bisher von den Vereinigten Staaten wahrgenommenen Schutz der Japaner, Rumänen und Serben hat die spanische Regierung übernommen, so daß deren Vertretung jetzt hierfür ebenso wie bereits für den Schutz der Russen, Franzosen, Belgier und Portugiesen zuständig sind. Dagegen ist die Wahrnehmung der britischen Interessen auf die niederländische Gesandtschaft und die niederländischen Konsulate übergegangen.

Christiania, 8. Febr. (Norwegisches Tel.-Bur.) Die Aufforderung der amerikanischen Regierung an Norwegen, eine ähnliche Haltung, wie die amerikanische gegenüber der deutschen Erklärung bezüglich des Seekrieges einzunehmen, beantwortete die norwegische Regierung dahin, daß sie nicht der Meinung sei, sich dem Schritt der Vereinigten Staaten anschließen zu können. Die Regierung fügte hinzu, es seien angerichtlich in Stockholm Verhandlungen zwischen den drei nordischen Reichen im Gange über die Stellung, die sie auf Grund des Völkerrechts zu der Erklärung Deutschlands einnehmen werden.

Stockholm, 8. Febr. (S.W.B.) Svenska Telegrambyrån erfährt, daß der hiesige amerikanische Gesandte schon bei Überreichung der Note Wilsons am 5. Februar von dem Minister des Äußern davon unterrichtet wurde, daß Schweden den Schritt der Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht nachahmen werde. Ein dahingehender Beschluß ist im vorgestrigen Ministerrat gefaßt worden.

Zu der Mahnung Wilsons an die Neutralen schreibt „Stockholms Dagblad“ lt. „Hf. Btg.“:

„Wohl selten war eine Staatshandlung so bar allen Wirklichkeitsinnes, selbst vom hypothetischen Gesichtspunkt, das die Aufforderung bezweckt, eine Art moralischer Kundgebung gegen Deutschland hervorzubringen. Die Aktion erscheint wenig durchdacht und absolut verfehlt. Auch war die Rede so formuliert, daß die Ablehnung vornherein fast sicher war. In ihrer unpraktischen Überspanntheit bietet sie ein Gegenstück zu Sewards berühmtem, von Lincoln 1861 schweigend in die Schublade gelegten Vorschlag, daß, um den Bürgerkrieg zu verhindern, ein Krieg mit den europäischen Mächten herbeigeführt werden müsse.“

Kopenhagen, 8. Febr. „Ejraabladet“ schreibt zur Wilsonschen Note u. a.: Es ist nicht unbekannt, daß der Weltkrieg seit 2 1/2 Jahre gedauert hat, ohne daß es Wilson eingeleitet ist, als Beschützer der neutralen Staaten aufzutreten. In dieser Zeit hat Amerika an dem Krieg auf der Seite Englands für gute Bezahlung teilgenommen. Ganz gewiß aber ist, wenn angegeben werden könnte, wie viele tausend Tote und Verwundete Amerika auf seinem Gewissen hat, so würden wir sicher zu einer hohen Zahl gelangen. Amerika hat England Geld geliehen und ungezählte Millionen Granaten und Patronen und unzählige Mengen Gewehre, Geschütze und anderes Kriegsmaterial an England und Rußland geliefert. Ist es nicht eigentlich eine Verzerrung des Begriffs „Neutral“, die Vereinigten Staaten eine „neutrale“ Macht zu nennen. Wenn Amerika im August 1914 alle Ausfuhr von Kriegsmaterial verboten hätte, so wie Dänemark es getan hat, dann hätte man in Verbindung mit der Republik Wilsons von Neutralität sprechen können. Aber Amerika hat ganze Industrien angegriffen, um für eine Partei des Weltkrieges Waffen zu schmieden, und die Republik hat es im Schutze der Neutralität. In dieser ganzen Zeit war die Lage der kleinen Staaten Europas nicht angenehm, aber Herr Wilson kam uns nicht zu Hilfe. Er rührte sich nicht eher, als bis ein amerikanisches Schiff und einige amerikanische Bürger betroffen wurden. Da hand plötzlich die ganze Welt in Flammen und als die deutsche Seesperre erschien und endlich der amerikanischen Waffenausfuhr ein Ende gemacht werden soll, da zeigt sich plötzlich das Interesse Wilsons für die kleinen Staaten so lebhaft, daß er sie einladet, das Schicksal Serbiens, Montenegros und Rumaniens zu teilen. Ist es nicht ein groteskes Gedanke, Amerika erklärt Deutschland den Krieg in einer Weise, daß Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, die Schweiz und Spanien die Arbeit und Gefahr übernehmen. Das Wort, daß die Einladung Wilsons an die neutralen Staaten ein verhängnisvoller diplomatischer Fehltriff gewesen sei, wird bestehen bleiben. Man ist versucht, die Einladung, sich zu Ehren der verschätzten amerikanischen Friedensbestrebungen schlagen zu lassen, eine Dummheit und Frechheit zu nennen. Wir wollen uns aber mit Fehltriff begnügen, denn die Meinung ist ja doch die gleiche.

Haag, 7. Febr. Dem amerikanischen Geschäftsträger, der der holländischen Regierung das Vorgehen Wilsons gegen Deutschland und seine Aufforderung an die Neutralen, ihm darin nachzufolgen, mitteilte, erwiderte der holländische Minister des Äußern hierauf folgendes: Für die Niederlande bestehe kein Anlaß, denselben Direktiven zu folgen, wie die Vereinigten Staaten, da der Gegensatz der Haltung der Vereinigten Staaten zu der Haltung der Niederlande sich aus den bekanntesten früheren Unterhandlungen zwischen Washington und Berlin ergebe. Ein weiterer Schritt wurde laut „Frankf. Btg.“ von der Regierung der Vereinigten Staaten bei den Niederlanden nicht unternommen.

Haag, 8. Febr. In der Zweiten Kammer gab zu Beginn der Sitzung der Minister Cort van der Linden folgende Erklärung ab:

„Ich bin jetzt in der Lage, der Kammer einige nähere Mitteilungen über die ernsten Ereignisse der letzten Zeit zu machen. Die Regierung bestimmte bisher unter den schwierigen Verhältnissen des Krieges ihre Haltung selbstständig. Sie fand keine Ursache, anlässlich des von Deutschland angekündigten verschärften U-Bootkrieges anders zu handeln. Die Regierung hält sich während des Krieges streng an das Völkerrecht. Was einmal recht ist, bleibt ihrer Meinung nach recht, auch wenn es von anderen verkehrt wird.“

Die Regierung ließ nicht nach, wo die Interessen der

Niederlande benachteiligt wurden, ernstlich gegen das Auftreten der verschiedenen Kriegführenden zu protestieren, wenn dieses ihrer Ansicht nach nicht genau mit dem Völkerrecht übereinstimmte. Sie hielt namentlich den Grundsatz der Freiheit der Meere hoch. Gegenüber den jetzt von Deutschland angekündigten Maßregeln protestierte die Regierung unter Beibehaltung ihres unparteiischen Standpunktes nachdrücklich, sowohl was die Behinderung der freien Fahrt betrifft, als auch die beabsichtigte Vernichtung der U-Boote, die nicht mit dem Völkerrecht übereinstimmt. (Beifall.)

Ebenso wenig wie bei anderen Ereignissen, bei denen das Völkerrecht verletzt wurde, fand die Regierung jetzt Anlaß, etwas an ihrer internationalen Politik zu ändern. Sie hält entschieden an der von den Generalstaaten stets gebilligten Politik strikter Neutralität gegenüber allen Kriegführenden fest. Sie läßt nicht ab von ihrem Vorhaben, jeder Verletzung unserer Gebiets- und unserer Souveränität, von welcher Seite sie auch kommen möge, bewaffneten Widerstand zu leisten. Die Schwierigkeiten, die eine Folge der internationalen Lage sind, hofft die Regierung mit Entschlossenheit und Umsicht zu überwinden.“ (Rauter Beifall.)

Paris, 8. Febr. Sabas meldet lt. „Frankf. Btg.“ aus Madrid: Die Antwort Spaniens auf die deutsche Note bezüglich des Tauchbootkrieges bemerkt, daß die lokale und unerklärliche Neutralität Spaniens ihm das Recht geben, daß das Leben seiner Untertanen nicht in Gefahr gebracht und daß sein Seehandel weder vermindert noch gestört werde. Da die deutschen Kriegsmethoden aufs äußerste gebracht worden seien, lege die spanische Regierung ebenso entschlossen als ruhig Protest ein und mache die notwendigen Vorbehalte in bezug auf die Verantwortlichkeit Deutschlands wegen Menschenverlusten.

Bern, 8. Febr. Hier vorliegenden Nachrichten zufolge lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorgehen Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit Protesten gegen die deutsche Seergebietserklärung begnügen.

Rio de Janeiro, 8. Febr. „Agence Havas“. Der Minister des Äußern übermittelte dem deutschen Gesandten einen Protest Brasiliens gegen die Maßnahmen der Seesperre, durch die Deutschland für die von den U-Booten begangenen Handlungen gegenüber Staatsangehörigen, Gütern und Schiffen Brasiliens verantwortlich gemacht werde. (S.W.B.)

Zweiter Tagesbericht vom Februar.

S.W.B. Berlin, 8. Febr., abends. (Antsch.) Im Sommer-Gebiet zeitweilig starkes Feuer. Bei Sailly sind Feilkämpfe im Gange.

An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

S.W.B. London, 8. Febr. Die Admiralität gibt bekannt: Marineflugzeuge unternahmen am 2. Februar eine Streife gegen den Hafen von Brügge. Es wurden zahlreiche schwere Bomben auf den Torpedobootshafen geworfen. Gebäude und Docks wurden in Brand gesetzt. Die Flieger hatten infolge der starken Kälte mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. — Eine andere erfolgreiche Bombenstriebe wurde in der folgenden Nacht unternommen. Es wurde beobachtet, daß die Bomben Docks und die Eisenbahntrecken beschädigten. Alle Flieger und Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Von amtlicher Stelle wird zur Meldung der britischen Admiralität festgestellt, daß bei den erwähnten Fliegerangriffen gegen den Hafen von Brügge außer einem leeren Schuppen, weder irgend ein Gebäude noch Docks in Brand gesetzt worden sind. Auch sind keine Eisenbahntrecken beschädigt. Von unseren Fahrzeugen im Hafen ist keines getroffen worden.

Schwere Wirtschaftsnöte in Frankreich. Ein Blick in die Nachrichten über das Wirtschaftsleben Frankreichs läßt die wachsende und nicht mehr zu verbergende Not unserer Gegner erkennen. Die französische Presse erklärt heute offen, wenn man nicht Vorkehrungen treffe, werde in einigen Monaten die Getreidefrage ebenso kritisch sein, wie heute die Kohlenfrage. „Le Devoir“ bemerkt, daß die Todesfälle in Paris in den letzten 8 Tagen, besonders unter den Kindern, erschreckend gestiegen seien. Die Regierung bahnsichtigt, zwecks Kohlenersparnis auch die großen Geschäftshäuser wie Louvre, Printemps und Bon-marché zu schließen. Das „Journal“ erklärt, daß die bisherigen Maßnahmen, wie die Einschränkung des Gas- und Elektrizitätsverbrauchs keinen Erfolg erzielt hätten. Auch die neuen Maßnahmen wie die Schließung der Theater usw. würden keine Ersparnis bedeuten. Pariser Blättern zufolge sollen auch die öffentlichen Bäder geschlossen werden. Nach einer Meldung des „Devoir“ ist, wie dem „Berl. Lokalan.“ mitgeteilt wird, die Ausgabe von Brotkarten in ganz Frankreich unvermeidlich, wenn man peinliche Überraschungen infolge der Seesperre vermeiden wolle. — Ein Baseler Telegramm der „Hf. Btg.“ bestätigt, daß sich die Kälte in Frankreich in immer empfindlicherer Weise geltend macht. In Paris werden die Kohlen nur noch in Mengen von zehn Kilogramm verkauft, und da die Käufer Stundenlang an den Verkaufsstellen warten müssen, hat die Polizeipräfektur sich genötigt gesehen, zahlreiche geschützte Warterräume einzurichten, damit die Leute nicht

erfrieren. Auch in der Provinz wächst die Not. Die Winterkälte, die durch die Feuchtigkeit gelitten haben, gehen jetzt durch die Kälte vollständig verloren. Es fehlt überall an Arbeitskräften, um sie zu schließen. Von allen Seiten werden Kriegsgefangene zur Aushilfe verlangt. In der Umgebung von Grenoble, dem für die Erzeugung elektrischer Kraft wichtigsten Gebiet, fehlt es derart an Wasser und Kohlen, daß nur noch die Munitionsfabriken arbeiten, während die ganze übrige Industrie feiert muß.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Basel, 7. Febr. (Sabas-Meldung.) Wie das „Journal“ aus Petersburg erfährt, hat der Minister des Innern Protopopow demissioniert. (Sf. Btg.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bern, 7. Febr. Mailänder Blätter berichten: Der Herzog der Abruzzen hat aus Gesundheitsrücksichten das Oberkommando über die italienische Flotte niedergelegt. Sein Nachfolger ist Admiral Thaon de Revel, der zugleich die Leitung des Admiralsstabes übernimmt.

Von der italienischen Grenze, 7. Febr. (Telegr.) Wie der „Avanti“ aus Rom erfährt, spricht man in Monte Citorio davon, daß Salandra im Laufe der nächsten Wochen im Kreise seiner Freunde und Anhänger einige bedeutende Reden halten werde. Es werde darauf bereits vorbereitet, indem in einem Organ Salandras ausgeführt werde, daß man sich in Italien allgemein über die Dauer des Krieges und über den Umfang der dafür erforderlichen Opfer einer Täuschung hingegen habe. Deshalb sei es nötig — natürlich unter aller Wahrung der Interessen Italiens und des Verbandes —, mit gutem Willen einen gangbaren Ausweg zu suchen. Es sei zwar gut, den Friedensanregungen der Feinde zu misstrauen, aber es wäre doch nicht ratsam, sich von vornherein auf eine ablehnende Haltung gegenüber den Friedensmöglichkeiten festzulegen. Der „Avanti“ bemerkte zu diesen symptomatischen Äußerungen, sie seien durchaus vernünftig, kämen aber, um die Militärpraxis anzuwenden, einer Umgruppierung unhaltbar gewordener Stellungen und dem Beginn einer zweiten Verteidigungslinie gleich. (S.W.B.)

Der Krieg zur See.

S.W.B. Berlin, 8. Febr. Ein zurückgehendes U-Boot hat im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 19 000 Tonnen versenkt.

Außerdem wurden in der Nordsee versenkt ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Shamro“ und „Thistle“, sowie ein englischer und ein französischer Fischkutter.

Bern, 9. Febr. Der Londoner Mitarbeiter des „Soccolo“ drückte nach einer S.W.B.-Meldung unter dem 7. Februar, abends: In den letzten 24 Stunden sind 52 000 Tonnen Schiffsraum verloren gegangen. Die Erfolge sind umso bedauerlicher, als zwei Übersee-Dampfer „Port Adelaide“ (8181) und „Floridian“, dem U-Bootskrieg zum Opfer fielen.

Haag, 8. Febr. Die „United-Press“ meldet aus London: Man glaubt, daß der neue Tauchbootkrieg sehr ernst begonnen hat. Am Dienstag und Mittwoch wurden 27 Schiffe vernichtet mit einem Gesamttonneninhalt von mehr als 60 000 Tonnen. Dies ist das größte Tonnenmaß, das bisher innerhalb des gleichen Zeitraumes während des ganzen Krieges vernichtet worden ist.“ (Sf. Btg.)

London, 8. Febr. Loyds meldet, daß das Zischerschiff „Romeo“ (114 Br.-R.-T.) und der Dampfer „Ferruccio“ sowie der englische Dampfer „Turino“ (1850 Tonnen) versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer „Solvag“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der englische Dampfer „Hollinside“ (2682 Tonnen) wurde versenkt. Der Kapitän wurde gerettet. Die Besatzung in einem Boote zurückgelassen. Der englische Dampfer „Dauntless“ (2157 Tonnen) wurde versenkt. Von 23 Mann der Besatzung wurden 6 gelandet, von denen seither 2 Personen gestorben sind. Loyds melden: Das Zischerschiff „Nupert“ (114 Tonnen) ist versenkt worden. (S.W.B.)

London, 9. Febr. Reuter. Der englische Passagierdampfer „California“ wurde von deutschen U-Booten versenkt. Besatzung und Passagiere zählten zusammen 295 Personen. 28 Mann der Besatzung und 3 Passagiere sind ertrunken. 4 Personen wurden durch die Explosion getötet. Die Überlebenden sagen, daß keine Warnung gegeben wurde. Von der Besatzung des, wie man glaubt, versenkten belgischen Schiffes „Paris Kruse“ ist nur ein Mann am Leben geblieben. — Wie Loyds meldet, wurde der Dampfer „Corfica Prince“ (2771 Br.-R.-T.) gestern morgen versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde gelandet. (S.W.B.)

Christiania, 8. Febr. Wie die Geretteten vom norwegischen Dampfer „Arh“, der anlässlich einer Reise von Hull am 28. Januar auf eine Mine gelaufen ist, ausgeben, sind an demselben vormittag sechs englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen. Die Minen seien deutsche gewesen und in der Nacht vorher ausgelegt worden. (S.W.B.)

Christiania, 9. Nov. Nach einer Meldung der „Voss. Btg.“ aus Christiania telegraphierte der norwegische Generalkonsul aus Genoa, daß die neutralen Schiffe nicht ausfahren dürften.

Stockholm, 8. Febr. Wie „Allehanda“ mitteilt, brachten die aus London zurückgekehrten schwedischen Un-

Verhandler keinerlei positives Resultat. Es seien verschiedene Male fragmentarische Vorschläge ausgearbeitet worden; angeblich war dann die deutsche Lauchbootnote ein nicht unwillkommener Anlaß, den Versuch eines Abkommens mit England, das immer neue Bedingungen stellte, abzubrechen. (S. 3.)

Bern, 8. Febr. Dem „Matin“ zufolge trafen in De Gahre 80 Mann der Besatzung des versenkten Dampfers „Bisago“ ein. (W.B.)

Bern, 7. Febr. Von offiziöser Seite erfährt das „Echo de Paris“: Seit Sonntag stellen wir starke Schiffsoerluste fest, ohne daß die bisher bekannt gewordenen Ziffern beunruhigend wären. (Woff. 3tg.)

Paris, 8. Febr. „Ag. Havas.“ Feindliche U-Boote haben folgende Schiffe versenkt: Das französische Fischerfahrzeug „Yvonne“ (163 Brutto-Reg.-Ton.), das englische Fischerfahrzeug „Anonymus“, die engl. Dampfer „Green Point“ (5218 Tonnen), „Westra“ (1021 Tonnen), „Moul“ (304 Tonnen), „Saxon Briton“ (1337 Tonnen), das englische Fischerfahrzeug „Primrose“ (113 Tonnen), und die peruanische Bark „Derton“ (1419 Bruttoregistertonnen).

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 8. Febr. In der heutigen Sitzung des verstärkten Staatshaushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses erklärte beim Etat der Eisenbahnverwaltung der Minister, daß nach dem Kriege die Frage einer allgemeinen Erhöhung der Tarife für den Güter- und Personenverkehr von ungewöhnlicher Bedeutung sei. Die Steigerung der personellen und sachlichen Kosten mache eine Erhöhung unerlässlich. Der Minister wies unter anderem ferner darauf hin, daß die Reichsverkehrssteuer unter allen Umständen kommen werde. Der Zeitpunkt der Einführung würde abhängig von der Belastung des Reiches. Es sei aber erwünscht, daß diese Steuer vor der Tarifierhöhung der einzelnen Staatsbahnen eingeführt werde.

Die Neutralen.

Friedensbemühungen des Papstes?

Bern, 7. Febr. Eine Persönlichkeit des Vatikans versicherte dem römischen Vertreter der Schweizerischen Telegrapheninformation, die vatikanische Diplomatie verwende sich gegenwärtig in Spanien, um die Neutralen zu

einer gemeinsamen Handlung zur Erlangung des Friedens zu vereinen. Der Papst werde aus seiner gegenwärtigen strengen Zurückhaltung heraustreten, sich aber zurückziehen, wenn sein Ziel erreicht sei. (Freif. 3tg.)

Washington, 8. Febr. „Petit Parisien“ meldet von hier: Die letzten Nachrichten aus Mexiko sind beunruhigend. In Chihuahua fanden am 6. Februar schwere Kämpfe statt. Gerüchtwiese verläutet, General Pershing habe den Befehl erhalten, den Rückzug der amerikanischen Truppen einzustellen und die Grenze weiterhin zu schützen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Fliegerangriffe auf Kippenheim und Freiburg.

Karlsruhe, 8. Febr. Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps teilt mit: Bei nächtlichen Fliegerangriffen auf Kippenheim und Freiburg i. N. am 7. und 8. Februar wurde nur ganz unbedeutender Sachschaden angerichtet.

Aus der Residenz.

* Die nächste vaterländische Volksfeier wird am Sonntag, den 11. d. Mts., im Gemeindehaus der Südstadt abgehalten werden.

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Febr., vormittags. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Pyren- und Walschacht-Vogel, sowie von der Auere bis zur Somme herrscht lebhafter Artilleriekampf. Vormittags griffen die Engländer bei Serre an. Sie wurden abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Auere setzten nach kurzer Unter-

brechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Daillecourt etwas Boden verloren.

Nördlich des St. Pierre-Baast-Balbes ist von einem im ganzen gescheiterten Vorstoß den Engländern eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Mosel hielt bei Hirsch nach wirksamer Feuerberechtigung eine Kompanie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringen eigenen Verlusten 26 Gefangene zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau kein größere Kampfhandlung.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben.

Wir verloren im verfloffenen Monat 34 Flugzeuge. Die Engländer, Franzosen und Russen büßten in Luftkämpfen und durch Abschluß von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abstürzten, 26 in unserem Besitz sind.

Außerdem wurden 3 feindliche Zettelballons brennend zum Absturz gebracht. Wir verloren keinen Ballon. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W.T.B. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

An einigen Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit und für uns günstige Patrouillenunternehmungen.

Italienischer und Südbölicher Kriegsschauplatz.

Kein Ereignis von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

LECIFERRIN zur Erlangung verlorener Kräfte und neuer Lebenskraft.

Zur Erneuerung des Blutes und Kräftigung der Nerven. Preis Mk. 3.— die Flasche, in Tablettenform Mk. 2.50, überall erhältlich.

Vaterländische Goldankaufsstelle
Liefert Gold ab!
Die Goldankaufsstelle Mitterstraße 20 ist geöffnet jeweils
Montag und Mittwoch
vormittags von 10—1/2 Uhr
D.611 Die Goldankaufsstelle

Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegstr. 184, Telefon 2507.
Gegr. 1874 von Herrn Oberleutnant a. D. A. Fecht, Gründliche Vorbereitung für alle Examina, sowie Einjährige, Primarstufe, Abitur i. alle Schulen und Fahrlehrerexamen. Seit Sept. 1914 bestanden 57 Einjährige, 5 Obersekundaner, 16 Fähnriche, 24 Primaner, 8 Oberprimaner u. 2 Abiturient. Damit bestanden 112 Schüler in zwei Jahren. Halbe Jahreskurse. — Aufnahme jederzeit. — Prospekte gratis. C.348

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit
11.73.21 Karlsruhe. Die minderjährigen Kinder: 1. Emil, 2. Luise, 3. Frieda und 4. Emma Köllisch, vertreten durch ihren Vater Emil Köllisch, Sparkassenrechner a. D. in Karlsruhe-Müppurr, Gedw. 3, dieser vertreten durch seine Ehefrau Luise geb. Ernst in Karlsruhe-Müppurr, Gedw. 3, haben beantragt, den verschollenen August Furrer, Arbeiter, geb. am 6. November 1881 zu Müppurr, zuletzt wohnhaft in Müppurr, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Mittwoch 17. Oktober 1917, vormittags 11 Uhr,** vor dem Groß. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2, Eingang II, I. Stod, Zimmer 8, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens in dem

Betrachtungen zur wirtschaftlichen Lage der technischen Privatangestellten in Deutschland
Von **Dr. Erich Carl Raßbach**
Volkswirtschaftliche Abhandlungen der Badischen Hochschulen
Neue Folge :: Heft 35
Preis 6.— Mark
Die Arbeit schildert, unter Berücksichtigung umfangreicher Zeitschriften- und Literaturmaterials, die Entwicklung der Angestelltenchaft und der Privatangestelltenbewegung bis 1914. Nach einer Erörterung der Funktion der Angestellten in den modernen Betrieben geht der Verfasser zur Untersuchung der ziffermäßigen Bedeutung der Angestellten innerhalb des Rahmens der Gesamtwirtschaftsbevölkerung über, um daran anschließend die wirtschaftliche Lage, wie sie sich in den Gehaltsziffern und der Altersverteilung widerspiegelt, darzustellen. Die Bedeutung der rechtlichen Regelung des Angestelltenwesens für die Lage der Angestellten führt zu einer Untersuchung der wichtigsten Gesetze auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages in ihrer Beziehung zu den Einzelheiten des Angestelltenverhältnisses. An Hand statistischen Materials weist der Verfasser nach, daß eine in Einzelheiten gehende gesetzliche Regelung der Anstellungsbedingungen nur ganz ausnahmsweise erwünscht sein kann, ehe weitere Forschungen ihre Notwendigkeit einwandfrei darzulegen haben. Die Organisationsbestrebungen der Angestellten werden, entsprechend ihrer Bedeutung, in ihrer Entstehung ihren Verhältnissen untereinander und zu den Organisationen anderer Wirtschaftsklassen, sowie zu den Unternehmungen betrachtet und die Tendenz ihrer Entwicklung skizziert. Die Arbeit wendet sich an alle diejenigen, die der Angestelltenfrage in ihrer wachsenden Bedeutung Interesse entgegenbringen, und will, ohne eigene Stellungnahme, einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Angestelltenchaft, ihrer wirtschaftlichen und rechtlichen Lage und der Bewegungen, die sich in ihr abspielen, bringen.
Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Rothholz-Versteigerung
des Groß. Forstamts Hagenfeld in Forzheim am **Sonntag, 24. Februar d. J., früh 9 Uhr, im Hotel Sauter** in Forzheim aus den Domänenwaldstücken I bis XIV: **Tannen und Fichten, Stamme: 150 I. St., 722 II. St., 1423 III. St., 1284 IV. St., 823 V. St., 19 VI. St.;** **Abschnitte: 47 I. St., 150 II. St., 122 III. St.,**

Den **Badischen Behörden** empfehlen sich:
Wasser- Gewinnung
durch **Rohrfilterbrunnen**
Schachtbrunnen in jeder Weite
Tiefbohrungen in jeder Weite
Quellerschliessungen, Quellfassungen
projektiert und baut als Spezialität
Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.
Technisches Bureau Fernsprecher 2271.

Rastatter Uniformfabrik
Albert Hilbert, Hoflieferant
Telephon 100 RASTATT Gegründet 1872
Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. städt. Behörden
empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungsgegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen, Jugendwehren.
Grosses Lager in Uniformtuchen.

Jul. Icken
Dampfwasch- u. Wäscheverleih-Anstalt, Balach ::: Tel. 702
Chemische Reinigung
Uebernahme aller Sorten Wäsche
Stärkewäsche, Haushaltswäsche
Verleihen von Tisch- und Bettwäsche
Handtuch-Verleih-Anstalt.